Verlangt Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, um nach Kalamazoo, Mich., zu gehen; guter Lohn und Reisegeld bezahlt. Zu erfragen vor Dienstag Mittag bei Frau Zwermann, Nr. 1513, Mosher-Straße, Baltimore. (202—3)

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau zum Haushalten für zwei Personen. Muß deutsche Küche verstehen. Angenehme Stellung. Reissert, Photograph, 409 Nord-Gay-Straße. (201—3)

Verlangt: „Cash Girls" und „Bundle Wrappers." Nachzufragen im Büreau des Superintendenten. (136—) Stewart & Co.

Verlangt Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge als dritte Hand in einer Bäckerei. Nachzufragen in Nr. 502, Ost-Fort-Avenue. (203—4)

Verlangt: Ein Bäcker als gute zweite Hand. Nachzufragen in Nr. 363, Nord-Calvert-Straße. (203)

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand für Brod. Nachzufragen in Nr. 607, Hanover-Straße. (203—4)

Verlangt: Ein erfahrener „Fitter" zur Führung eines Männerkleider-Aenderungs-Departements. „The Hub," Baltimore- und Charles-Straße. (203)

Verlangt: Ein guter Bäcker als erste Hand. Nachzufragen in Nr. 48, Süd-Carrollton-Avenue. (203—4)

Verlangt: Ein Bäcker als erste Hand für Brod. Nachzufragen in Nr. 400, Süd-Pulaski-Str. (203)

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. Nachzufragen in Nr. 636, West-Baltimore-Straße. (202—3)

Verlangt: Ein guter Pferdeknecht. Nachzufragen in Nr. 600, Ost-Fort-Avenue. (202—3)

Verlangt: Ein ehrlicher und zuverlässiger Junge, um einem Telephon vorzustehen. Nachzufragen in Nr. 2112, Aliceanna-Straße. (202—3)

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. 610, Ost-Pratt-Straße. (201—3)

Verlangt: Ein Mann mit Familie zur Führung einer Farm. Nachzufragen in Nr. 184, Hollins-Markt. (201—7)

Verlangt: Ein erfahrener Fleisch-„Curer;" zufriedenstellende Referenzen erforderlich. Man adressire: „M. K. 71," Deutscher Correspondent. (197—203)

Verlangt im Allgemeinen.

Zwei Herren finden gutes Heim in deutscher Familie. Nachzufragen in Nr. 402, Calvin-Avenue, York-Road. (201—3)

Verlangt: Ein fein möblirtes luftiges Zimmer in angenehmer Nachbarschaft im Austausch für Einzel-Unterricht durch einen erfahrenen akademisch gebildeten Lehrer; Englisch, Deutsch, Französisch, Lateinisch. Man adressire: „Instructor 25," „Deutscher Correspondent." (200—)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau. Unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." — Diejenigen, die deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Johann D. Meyer, Zimmer 11½, Nr. 215—217, Courtland-Straße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr. (Jan27,1J)

Stellengesuche.

Stellegesuch: Ein deutscher Maschinenschlosser, der englischen Sprache mächtig, sucht so bald wie möglich Stellung. Offerten an Oscar Ernst, 715 Süd-Broadway. (203—5)

Stellegesuch: Ein Mann sucht Stellung als Kellner oder Hausdiener, versteht 4 Sprachen. Nachzufragen in Nr. 1601, Cole-Straße. (202—4)

Stellegesuch: Junger Mann, wenige Monate im Lande, gelernter Grocerist, ist der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache, auch schriftlich, mächtig, sucht eine dauernde Stellung. Adressire: „J. 33," Deutscher Correspondent. (201—3)

Zu verkaufen.

Zu verkaufen — die letzten zwei Grundstücke im County zu —Irvington.— 5c. elektrische Cars, laufen die ganze Nacht; Gas, Wasser; County-Steuern; Schulen. W. L. Haworth, 840 A Equitable Building. (202—8)

Zu verkaufen: In Nordost-Baltimore 2- und 3-stöckige Häuser, billige Grundmiethe $1.50 und $1.75; Anzahlung $200 und Rest als monatliche Miethe odes Alles Baar. Zu erfragen in Nr. 1601, Nord-Dallas-Straße, oder in der Office des „Deutschen Correspondent". (Juli20,1Mt)

Zu verkaufen. Nr. 39, Nord-Curley-Straße, Ecke von Fairmount-Avenue, feine Lage für einen Grocery- und Provisions-Laden, sowie Nr. 1519, Nord-Bradford-Straße, zwischen Oliver- und Federal-Straße, passend für einen Grocery-, Provisions- oder Kurzwaaren-Laden. Leichte Bedingungen. Nachzufragen an Ort und Stelle. (Juli1—Aug1)

Billige Farmen in deutscher Nachbarschaft!
38 Acker mit Wohnhaus, $550.
70 Acker mit Wohnhaus, $1500.
30 Acker mit Wohnhaus, $1000.
Ferner ausgezeichnetes Land ohne Gebäude zu $12.50 pro Acker, in beliebiger Quantität. — Hermann Badenhoop, Nr. 111, Nord-Charles-Straße, Baltimore, Md. Schiffskarten von und nach Europa sind ebenfalls hier zu haben. (Sept19,1J)

Zu verkaufen: 140 Fuß Front an der Alten Frederick-Road, Irvington; County-Steuern, Gas, Wasser; ein Bargain für Spekulant oder Bauunternehmer. W. L. Haworth, 840 A Equitable Building. (202—8)

Zu verkaufen: Das alt-etablirte und wohlbekannte Groß- und Klein-Spirituosengeschäft, das während der letzten 36 Jahre von dem verstorbenen Hrn. Patrick Rodgers in Nr. 228, Park-Avenue, betrieben wurde.
Minnie F. Rodgers,
John D. Rodgers,
Nachlaßverwalter. (156—)

Dies ist Ihre Gelegenheit zur Erwerbung eines modernen zwei- oder dreistöckigen Hauses in guter Lage. 2200 Häusergevierte Ost-North-Avenue. Bequem für alle Straßenbahn-Linien. Jedes Haus besitzt alle Einrichtungen, mit denen ein modernes Haus ausgestattet werden kann. Täglich und Sonntags zur Inspektion offen. Zimmer 61, Gunther Building, Fayette- und St. Paul-Str. (Sept5—)

Zu verkaufen: Nr. 723, 725, 727 etc., Gorsuch-Avenue. Lots 25 Fuß 5 Zoll bei 200 Fuß; drei Gevierte östlich von der York-Road; vollständig prächtig dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit. Nr. 115, 117, 119 etc., Nord-Patuxent-Str., zwischen Fairmount-Avenue und Fayette-Str., ein Geviert vom „Patterson-Park". Durchweg schön dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit; zweistöckige Häuser. Edward J. Storck, an Ort und Stelle, oder Nr. 86, Gunther-Building, Fayette- und St. Paul-Str. (Febr9,1J)

Zu verkaufen:
$1150.00 kaufen ein modernes zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, 600-Block, Nord-Milton-Avenue; Grundzins $37.60 pro Jahr. Außerdem: Laden mit Wohnhaus Nr. 518, Nord-Port-Straße; gute Lage für Grocerie-Laden. Preis $1400. Agenten an Ort und Stelle.
E. J. Gallagher, Baumeister.
Büreau in Nr. 2407, Fairmount-Avenue. (148—)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Prächtige dreistöckige Häuser mit 9 Zimmern und Veranda. 3600 Block, Park-Heights-Ave. Gas und elektrisches Licht. Dampfheizung. Wäscherei. Rasenplätze etc. L. Irving German, Office, 202, Law-Bldg. 3700 Park-Heights-Ave. (Juni30,1J,T&S)

Zu vermiethen: Feines, großes Zimmer im 2. Stock des „Raine-Gebäudes," Nr. 413, Ost-Baltimore-Str. Nachzufragen bei E. Raine, Office des „Deutschen Correspondent." (150—)

Musikalische Instrumente.

Der Kauf eines Knabe-Piano ist ein Schritt vorwärts in musikalischer Ausbildung. Ihre Tonstärke ist eine Eigenschaft, die sich allen Musik-Liebhabern empfiehlt.
Wm. Knabe & Co. Lyric-Gebäude. Baltimore.

1842 1842

Stieff Pianos
The Standard of Musical Excellence.
Used in more than 171 Colleges and Conservatories. America's leading institution. Ask for booklet "HEART THROBS"
STIEFF . PLAYER . PIANO
A perfect self playing piano at a reasonable price.
"From Popular Song to Grand Opera" Free. Write for particulars. Mention Dept. O.
Chas. M. Stieff, 9 N. Liberty St. Baltimore, Md.

Die Untersuchung Ihrer Augen von mir ist keine Zufalls-Arbeit; es werden Ihnen auch keine fertig gemachten Brillen anprobirt.
Ich untersuche Ihre Augen nach anatomischen Prinzipien kostenfrei und kurire von den Augen verursachte Kopfleiden.
Brillen oder Augengläser, wenn Sie solche benöthigen, werden Ihnen zu den billigsten Preisen angefertigt, und garantire ich alle meine Arbeiten.
Mein von deutschen Kräutern fabrizirtes Augenwasser ist das Beste gegen schwache oder entzündete Augen.
Großes Lager von künstlichen Augen.
B. Mayer, Univ. absolv. deutscher Optiker, Nr. 550, Nord-Gay-Straße. (Sept30,T&S—)

Etablirt 1830.
Wilhelm H. Reinhardt
Nr. 2021, West-Baltimore-Straße.
New-York elastische Bruchbänder, ohne Feder, können Tag und Nacht getragen werden.
Auch Hart-Gummi-Bänder, welche nie rosten, selbst bei'm Baden nicht. Dieselben sind von allen Aerzten bestens empfohlen.
Er verfertigt auf Bestellung und hat auf Lager: Schulterbänder, Unterleibsbinden, weiche und Holzkissen-Bruchbänder, so arrangirt, daß seine geehrten Kunden bestens zufrieden gestellt sind.
Alle Bruchbänder, Bandagen und Instrumente werden garantirt, daß sie passen, und auf's Sauberste und Beste angefertigt.
Für Damen sind Zimmer unter Aufsicht von Mad. Reinhardt vorhanden. Md. Telephon — Courtland 1354.

Dr. Wm. Becker
registrirter deutscher Arzt. 30-jährige Praxis.
Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten. Heilt in kürzester Zeit Syphilis, Ausschlag, Hals- und Mund-Krankheiten, Ausflüsse jeder Art, Strikturen, Polutionen, nervöse Schwäche, Impotenz, Nieren- und Blasen-Krankheiten. Office in Dr. Becker's anatomischen Museum, Nr. 708, Ost-Baltimore-Straße. Sprechstunden: von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abds.; Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends.
N. B. — Dr. Becker's Paste heilt unfehlbar jeden Ausfluß. Consultation frei. (Mai25,T&S,1J)

Geld zu verleihen.

Anleihen auf Möbel und andere Sicherheiten für 6 Prozent genau nach dem neuen Gesetze. Ganz privatim. Richter, Nr. 210, Ost-Lexington-Straße, „Bansant-Building." In der Office wird Deutsch gesprochen. (Juni16—)

1891. Aeltestes Etablissement. 1891.
Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, jun., Geschäftsführer. Calvert-Gebäude, gegenüber dem Gerichtsgebäude. Zimmer 229, 231 und 233 (2. Stockwerk). Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Str. Darlehen von $10 bis $500 auf Möbel, Pianos etc., ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Raten. Keine Wucherei. Md. Phone Courtl. 735. C. & P. St. Paul 2659. (Nov9,1J,T&S)

Alle, welche Geld gebrauchen, sprechen hier vor. Anleihen auf Saläre, Möbel und Grundeigenthum. Im Vertrauen. Keine Loan-Office-Methoden. „Baltimore Investment Co.," Nr. 120, Nord-Paca-Straße. (278—)

Petroleum in Utah.

Salt Lake City, Utah, 21. Juli. — Großes Aufsehen hat hier die Meldung von der Entdeckung neuer Oelquellen in St. George, Washington-County, hervorgerufen. Das Oelfeld erstreckt sich über 10,000 Acker Land. Die erste der entdeckten Quellen liefert bereits 500 Faß Oel pro Tag aus einer Tiefe von 640 Fuß.

Die feindlichen Waffen.

Humoristischer Roman von Freiherr von Schlicht

(Fortsetzung.)

Die Gnädige blieb allein zurück, nicht in der rosigsten Stimmung. Denn diese freche, impertinente Person, die sich über ihre Herrschaft moquirte und der sie schon lange gekündigt haben würde, wenn es in der kleinen Stadt nicht sehr schwer, fast unmöglich gewesen wäre, einen Ersatz zu bekommen, hatte nur zu recht mit ihrer dumm dreisten Bemerkung: auch heute waren nur wieder drei gekommen und immer wieder dieselben.

Sie nahm ihr feines Spitzentaschentuch und drückte es zornig in dem Gefühl beleidigter Eitelkeit zusammen. Thränen traten ihr in die Augen, sie ärgerte sich maßlos. O, wie sie diese Kleinstädter haßte!

In Berlin als einziges Kind ihrer sehr reichen Eltern war sie in Luxus und Wohlleben aufgewachsen. Auf einem Ball hatte sie ihren jetzigen Mann kennen gelernt, der damals in der Residenz bei einem Garderegiment als Stabsarzt stand. Seine hübsche, vornehme Erscheinung, sein gediegenes Wissen, seine heitere Art, sie zu unterhalten, hatten ihr gefallen, und obgleich sie sich im Inneren ihres Herzens „einen Leutnant" gewünscht hatte, zögerte sie nicht, ihr Jawort zu geben, als ihr Mann sie um ihre Hand bat. Die Eltern stimmten der Verlobung zu, nach kurzer Zeit schon wurde die Hochzeit gefeiert, aber kaum war das junge Paar von der Hochzeit zurückgekehrt, als die Beförderung ihres Gatten zum Oberstabsarzt und gleichzeitig seine Versetzung in die jetzige, kleine Garnison erfolgte. Die Freude über die ihrem Mann durch das unerwartet schnelle Avancement zu theil gewordene Auszeichnung hatte ihr über den Schmerz der Trennung von ihren Eltern und von der Residenz hinweggeholfen. „Du wirst Dich auch in den neuen Verhältnissen glücklich fühlen," hatte er ihr gesagt und seine Prophezeiung schien in Erfüllung gehen zu sollen. Freundlich, ja fast herzlich war sie in den Familien aufgenommen worden, aber nur zu bald trat eine Entfremdung ein, eigentlich bevor man sich wirklich näher getreten war.

Die Damen des Regiments, die Walküren, fanden an Frau Dr. Schubring zu viel zu tadeln, sie war ihnen zu vornehm, sie legte zu viel Werth auf ihre Toiletten, sie war ihnen mit einem Wort zu viel „Weltdame," und als erschwerender Umstand kam für die Angeklagte noch hinzu, daß sie nur die Frau eines Oberstabsarztes war. Wäre sie die Gattin eines Leutnants, überhaupt eines Offiziers gewesen, so hätte man vielleicht milder über sie geurtheilt, aber als Frau eines Sanitätsoffiziers einen solchen Aufwand zu machen, schickte sich nicht. Sie mußte sich nach Meinung der anderen Damen doch immer ihrer Stellung bewußt bleiben, sie rangirte zwar nach der Rangliste bei offiziellen „Walkürenritten," bei Kaffeegesellschaften und ähnlichen festlichen Veranlassungen unmittelbar nach der Frau Major—aber du großer Gott, das stand doch nur auf dem Papier, schließlich mußte sie mit dem Platz zufrieden sein, den man ihr gab, und war sie es nicht, beschwerte sie sich etwa gar, nun, dann lud man sie einfach nicht wieder ein. Damit war der Schmerz denn ausgestanden — als „Sanitätsfrau" kam sie eigentlich gar nicht in Betracht; der gegenüber gab es nur Liebenswürdigkeiten, keine Verpflichtungen.

Frau Doktor Schubring war viel zu klug, um nicht zu merken, daß die anderen Damen sich mehr und mehr von ihr zurückzogen, sie weinte darüber anfangs heiße Thränen, dann aber tröstete sie sich: „Ich kann mich nicht anders machen, als ich bin, und ich kann mir nichts Anderes anziehen als das, was ich besitze. Es fällt mir nicht ein, all meine schönen Toiletten, die ich zur Aussteuer bekam, fortzuwerfen, nur um vielleicht das Lob zu ernten: ‚Endlich kommt die Frau zur Vernunft.' Dafür, daß ich jung, frisch, lustig und lebendig bin, kann ich doch auch nichts. Mit der Zeit werde ich mich schon an den ehrwürdigen Ton der Walküren gewöhnen, vorläufig aber kann ich es noch nicht."

Die Verheiratheten hielten sich von Schubrings fern, obgleich sie „ihn" alle sehr gern mochten. Um so mehr verkehrten die Junggesellen bei ihnen, denn Schubrings waren reich, und es machte ihnen Freude, Gäste bei sich zu sehen. Dazu kam, daß die junge Frau etwas kokett war und sich gern den Hof machen ließ — sie konnte ohne einen Anbeter nicht leben. Es schmeichelte ihrem Stolz, daß die jungen Herren bei ihnen ein- und ausgingen, während bei den anderen Familien sich der sogenannte Verkehr auf einen Kommißpekko mit obligatem Kalbsbraten und einer Flasche „Surius" beschränkte.

Ihr treuester Verehrer war lange Zeit hindurch Berken gewesen, und ihm hatte sie es zu verdanken, daß er auf ihre Bitte hin auch die Husaren bei ihr eingeführt hatte und daß auch diese ihr Haus aufsuchten. Sie war stolz darauf, daß die Kavallerie bei ihnen verkehrte, während die Husaren mit den anderen Infanteriefamilien nur bei den Kasinofesten zusammenkamen.

„Nun, so ganz allein vor Deiner Theetasse?"

Erschrocken fuhr sie bei dem Klang der Stimme zusammen — ihren Gedanken nachhängend, hatte sie den Eintritt ihres Mannes ganz überhört. Er war von großer, vornehmer, eleganter Erscheinung. Trotz seiner vierzig Jahre hatte er ein fast noch jugendliches, frisches Gesicht, das von einem tiefschwarzen, wohlgepflegten Schnurrbart geschmückt wurde. In seinem Wesen drückte sich ein vornehmer, ritterlicher Zug aus, und sein ganzes Auftreten zeigte Ruhe und Besonnenheit.

„Ach, Du bist es."

Sie reichte ihm, ohne ihre nachlässige Haltung im Sessel zu verändern, ihre Hand, die er an seine Lippen führte.

„Ja, ich bin's, den alle fürchten, bin der Räuber Jaromir," sagte er lustig, „wäre Dir es lieber gewesen, wenn statt meiner ein anderer gekommen wäre?" und da sie schwieg, setzte er hinzu, während er ihr gegenüber Platz nahm: „Nun, wie war es auf Deinem jour? Hast Du Dich gut unterhalten? Wer war hier?"

„Dieselben wie das letzte Mal," gab sie mißgestimmt zur Antwort.

Erst lachte er fröhlich auf. „So was kommt von so was," sagte er neckend. Dann aber legte sich eine ernste Falte auf seine Stirn. „Weißt Du, Claire, ich wollte Dir schon lange den Vorschlag machen, gib Deinen jour auf! Was für Berlin, Paris und London paßt, paßt damit noch nicht für hiesige Verhältnisse. Ich bin zwar weit davon entfernt zu sagen, daß man mit den Wölfen heulen muß, aber es hilft nun einmal alles nichts, wir können die Welt nicht ändern, man muß sich etwas nach seinen lieben Mitmenschen richten, wenn man nicht auffallen will. Man muß, wenn man es vermeiden kann, nicht unnützen Stoff zu überflüssigem Gerede geben. Und über Deinen jour wird viel, sehr viel geredet, aber das nicht allein, man macht sich darüber lustig."

Zornig blitzten ihre dunklen Augen, und wieder ballte sie krampfhaft ihr Taschentuch zusammen. „Wer sagt das? Wer wagt es, sich über mich lustig zu machen, das Ganze ist weiter nichts als Neid."

„Worauf sollen die anderen neidisch sein?" fragte er ruhig. „Alle wissen, daß Dein jour vor leeren Theetassen stattfindet. Am Anfang war es anders, da war es etwas Neues und machte den Herren Spaß, aber nachgerade wird es den jungen Offizieren langweilig, jeden Mittwoch Nachmittag hierher zu kommen. Paß auf, bald bleiben auch Deine drei treuen Freunde fort, und dann bist Du ganz allein. Das möchte ich Deinetwegen verhüten, weil ich Dich zu lieb habe, um Dich einer Kränkung auszusetzen."

Er war aufgestanden, hatte seinen Arm um ihren Nacken gelegt und hob nun ihren Kopf in die Höhe, um einen Kuß auf ihre Lippen zu drücken. „Du solltest versuchen," fuhr er fort, „Dich wieder den Familien zu nähern. Ich habe schon daran gedacht, nächstens eine große Gesellschaft zu geben und alle einzuladen. Bei solcher Gelegenheit ist es am allerleichtesten, die verloren gegangene Tuchfühlung, wie es im Reglement heißt, wieder aufzunehmen. Der Mann soll, wenn er in Reih und Glied steht, mit seinen Ellenbogen lose das Tuch seiner Nebenleute fühlen — ohne diese ‚Fühlung' geht es auch im gesellschaftlichen Verkehr nicht, sonst steht man plötzlich für sich ganz allein."

Sie hatte ihm zugehört, ohne ihm zuzustimmen und ohne ihm zu widersprechen.

„Nun? Und was meinst Du zu meinem Vorschlag?" fragte er.

Sie schwieg noch immer. Trotz und verletzte Eitelkeit kämpften in ihrem Innern. Sie sah es ja ein, daß ihr jour, wie er nun war, sich auf die Dauer nicht halten konnte, aber sie war zu eitel, dies einzugestehen, zu stolz, um sich den Familien zu nähern, nachdem sie ihnen quasi den Krieg erklärt und gesagt hatte: „Macht, was Ihr wollt, ich kann auch ohne Euch auskommen." Sollte sie nun doch wieder mit den Familien in Berührung kommen, so durfte das erste Zusammentreffen auf keinen Fall in ihrem Hause stattfinden, das stand bei ihr fest, sie würde dadurch ihre Niederlage zu deutlich zeigen.

So sagte sie denn: „Darüber können wir ja immer noch sprechen, ich kann nur wiederholen, mir liegt nichts an dem Umgang. Doch wie Du meinst, ich füge mich ja stets Deinem Willen. Der Kasinoball in der nächsten Woche kann ja als Einleitung zu einer Annäherung gelten. Dabei fällt mir ein, wir sprachen vorhin über das Fest, Du sagtest mir doch, es wäre bestimmt am nächsten Donnerstag, und nun sagt Berken mir, es wäre noch gar nichts fest abgemacht, es sei nur vorläufig darüber gesprochen worden, er schien mir unbegreiflicherweise etwas verlegen zu sein, als das Gespräch darauf kam. Wie hängt das alles zusammen?"

„Na, Claire, da hast Du etwas Schönes angerührt," gab ihr Mann zur Antwort, „wie konntest Du Unglückselige aber auch nur das Gespräch auf das Kasinofest bringen!"

(Fortsetzung folgt.)

Durchgefallen und hinausgeworfen.

Heinrich Laube, der berühmte Schriftsteller und Dramatiker, hatte schon als Student in Breslau eine Tragödie „Gustav Adolf" geschrieben, die unter dem Namen Heinrich Campo aufgeführt wurde, und trotz dieses Pseudonyms hatte sich in den literarischen Kreisen Breslaus die Nachricht verbreitet, daß Laube der Verfasser des Stückes sei. Am Abend der ersten Vorstellung befand sich Laube im Parterre des Theaters. Anfänglich wurde das Stück freundlich aufgenommen. Im weiteren Verlauf der Vorstellung wuchs aber der Widerspruch so, daß an dem schließlichen Durchfall der Tragödie nicht mehr zu zweifeln war.

Um sich nun von dem Verdacht der Verfasserschaft vor seinen Bekannten jedenfalls zu reinigen, gerieth Laube auf den Gedanken, an dem Zischen und Pfeifen, das die Unzufriedenen hören ließen, selbst kräftig theilzunehmen.

Eine stadtbekannte Persönlichkeit Breslaus war damals der Fleischermeister Wolf. Diesem aber gefiel das Stück sehr gut, und da er in der Nähe Laubes saß, so ersuchte er ihn, mit dem Zischen und Pfeifen aufzuhören. Laube leistete indessen der Aufforderung nicht nur keine Folge, sondern fing vielmehr noch toller zu pfeifen an. Jetzt war die Geduld des theaterliebenden Fleischermeisters erschöpft. Er stand auf, packte Laube beim Kragen, hob ihn in die Höhe und trug ihn unter dem Gelächter des Publikums zur Thür des Saales hinaus. Seine Freunde meinten nun zwar doch, daß er nicht der Verfasser des abgelehnten Stückes sei, dafür hatte er aber auch, wie er später lachend erzählte, sich ehrlich anstrengen müssen, um seinem Stück zum Durchfall und sich selbst zum Hinausgeworfenwerden zu verhelfen.

Ausland

Selbstmord vor der Trauung. In Wien erhängte sich ein 25jähriger Eisengießergehilfe. Er sollte sich einige Stunden später verehelichen.

Dekorirte Lebensretterin. Fräulein Elsa Frieda Weise in Zöblitz, Sachsen, hatte in einem Teiche nicht ohne eigene Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für dise muthige That ist ihr die bronzene Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

Besaß nur noch sechs Pfennige. Der wegen Unterschlagung von 5000 Mark von Greiz, Thüringen, aus steckbrieflich verfolgte Buchhalter Pfeiffer ist nach 14tägiger Irrfahrt in dem Dorf Pöhl, Sachsen, verhaftet worden. Von dem unterschlagenen Gelde hatte Pfeiffer nur noch sechs Pfennige bei sich.

Chinese als deutscher Doktor. An der juristischen Fakultät der Berliner Universität hat ein Chinese, Ma Don Yun, die Doktorprüfung bestanden. Seine schriftliche Arbeit bestand aus einer Abhandlung über den Eintritt Chinas in den Völkerrechtsverkehr. Ma Don Yun ist der erste Chinese, der den deutschen Doktortitel erlangt hat. In China hatte er bereits 13 Prüfungen bestanden.

Ausgezeichnete Marschleistung. Bei einem von München-Gladbach, Rheinprovinz, ausgegangenen Wettmarsch über einen Weg von 40 Kilometern (nahezu 25 englische Meilen) legte ein Theilnehmer die Strecke in 4 Stunden 24 Minuten zurück, ein zweiter gebrauchte 3¼ Minuten mehr. Beide erhielten von der Stadt Medaillen; zehn andere Theilnehmer kamen ebenfalls in weniger als fünf Stunden zum Ziel.

Beraubung eines Bahnzuges. In einem Eisenbahn-Postzuge auf der Strecke Alexandropol-Tiflis, Russisch-Kaukasien, überfielen sieben Männer den Kassirer und raubten circa 25,000 Rubel ($12,875). Die Räuber tödteten einen den Zug begleitenden Schutzmann und machten einen zweiten durch Wegnehmen der Waffen kampfunfähig. Die Schaffner wurden von den Räubern gezwungen, sich unter die Wagenbänke zu kauern. Nach Erreichung ihres Zweckes ließen die Räuber den Zug anhalten und entwichen in's Gebirge.

Bestrafte sich selbst. In dem Orte Caderousse im französischen Departement Vaucluse war der 14jährige Sohn des Kafehausbesitzers Bourrel mit seinem dreijährigen Brüderchen ausgegangen, um Maulbeerblätter zu sammeln. Auf dem Wege gab der Aeltere dem Kinde eine Pistole, die er nicht geladen glaubte, um damit zu spielen. Plötzlich fiel ein Schuß, und das Kind sank blutüberströmt zu Boden. Der ältere Knabe, der glaubte, sein Bruder sei todt, schrieb in aller Eile folgende Worte auf einen Zettel, den er auf den Boden legte: „Als ich Lucien die Pistole gab, glaubte ich, sie sei nicht geladen; wenn ich aber den Muth gehabt habe, sie ihm zu geben, so werde ich auch den Muth haben, mich ihrer zu bedienen." Darauf lud er die Pistole auf's Neue und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

In der Jauchengrube ertränkt. In Kallenbach, Rheinprovinz, hat der Arbeiter Oster den Schieferdecker Bertolomae im Streit in eine Jauchengrube geschleift und ertränkt. Der Mörder wurde verhaftet.

Rauchte in der Kirche. In Salzungen, Thüringen, wurde ein 16jähriger Cigarrenmacher, der sich in der Kirche eine Cigarre angesteckt hatte, zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Haus, Hof und Land

Schröpfen der Obstbäume. Das Schröpfen der Obstbäume besteht darin, daß man mit der Spitze des Messers Längsschnitte an den unteren Theilen der Aeste und Stämme bis zum Erdboden macht. Der Zweck des Schröpfschnittes ist der, den Saftdruck, welcher von der äußeren Kante auf die inneren Theile des Stammes ausgeübt wird, zu vermindern und dadurch ein größeres Dickenwachsthum des Stammes zu erzielen. Man wird deshalb das Schröpfen überall da anwenden, wo ein Ast oder der Stamm im Verhältniß zu seiner Krone zu schwach geblieben ist. Die Schröpfschnitte dürfen aber nicht zu tief gemacht werden, nur die äußere Rindenschicht soll durchschnitten werden. Wird der Schnitt zu tief, etwa bis auf das Holz ausgeführt, so geschieht es häufig, daß sich die Rinde gänzlich vom Baume ablöst und der Baum infolgedessen abstirbt. Es ist ferner die Vorsichtsmaßregel geboten, die Schnitte stets auf der Nordseite des Baumes auszuführen, damit die Sonnenstrahlen nicht auf die Wunde einwirken können. Die Zeit der Ausführung ist so zu wählen, daß die Einwirkung von Frösten auf die dem Baume zugefügte Wunde nicht mehr zu befürchten ist und ferner die Wunde bis zum Eintritt des Winters vollständig verheilt ist. Die Ausführung der Schröpfschnitte in Schlangenwindungen ist zu verwerthen.

Das Scheren der Pferde ist gut für Jagd- und Luxuspferde, die sehr sorgsam gepflegt und abgewartet, namentlich für solche Thiere, die täglich gut gestriegelt werden. Was dagegen die Zug- und Arbeitspferde anlangt, die den Tag über sehr angestrengt bleiben und meist sehr oberflächlich gestriegelt werden, so ist für sie das Scheren nachtheilig, da sie mehr schwitzen und allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind. — Vom Standpunkte einer möglichst humanen Behandlung der Hausthiere betrachtet, liegt klar auf der Hand, daß die Thiere — wenn sie ihres Haarkleides beraubt sind, mehr von der Hitze, Kälte oder schlechtem Wetter zu leiden haben. Ihre Eigenthümer müssen daher darauf sehen, daß sie in den dem Scheren folgenden Monaten stets eine gute Decke haben.

Das Koppen läßt sich bei jüngeren Pferden in der folgenden Weise abgewöhnen: Man beseitigt die Heuraufe und Futterkrippe, bindet das Pferd an der Wand an und hängt an zwei Stricken eine Schwinge niedrig in den Stand, aus welchem das Pferd fressen muß. Heu kann man auch von der bloßen Standdiele füttern. Das Pferd muß natürlich so angebunden sein, daß es weder rechts noch links an den Streubäumen aufsetzen kann. Will das Thier seine Untugend ausüben, so versucht es auf die Futterschwinge aufzusetzen, diese aber weicht aus und geräth in Schwingung, so daß das Pferd sehr bald zu koppen aufhört. Fortwährende Beschäftigung für junge Thiere ist ein gutes Mittel gegen diese Untugend, welche gewöhnlich aus der Langweile des Stalllebens sich herausbildet.

Vertilgung der Pferdeläuse. Wenn Pferde von Läusen heimgesucht werden, so ist vor allen Dingen fleißiges Striegeln und Bürsten erforderlich. Die dabei gewonnenen Haare mit allen Beimischungen sind sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Alsdann reibt man Hals und Flanken dünn mit grauer Merkurialsalbe ein, worauf nach drei bis vier Tagen eine Waschung mit Tabakabkochung erfolgt und mit reinem Wasser nachgewaschen wird. Aehnlich wirken Waschungen mit Lysol oder Karbolwasser, nach deren Anwendung man aber in 10 bis 15 Minuten mit reinem Wasser nachwaschen muß.

Gekeimte Kartoffeln darf man nicht an Rindvieh verfüttern. Die Keime enthalten ein Gift, das sogenannte Solanin. Dieses wirkt lähmend auf das kleine Gehirn und Rückenmark, und zwar ganz besonders bei tragenden und milchenden Kühen. Außer Verwerfen hat man noch Aufblähen, Kolik und Durchfall infolge solcher Fütterung beobachtet. Man darf daher die Arbeit des Abkeimens nicht scheuen; denn auch durch Kochen und Dämpfen der Kartoffeln wird das Gift der Keime nicht unschädlich gemacht.

Die Hauptregeln bei der Schafhütung sind folgende: 1. der Schäfer sorge für eine möglichst ruhige Haltung der Heerde; 2. Hetzen und Treiben sind nur in Nothfällen anzuwenden; 3. die Heerde soll auf genügend großer Fläche nicht zu gedrängt stehen und vom Hund so wenig wie möglich belästigt werden; 4. vor starkem Regen und heißem Sonnenbrand ist die Heerde nach Möglichkeit zu bewahren; 5. auf kahlen, engen Wegen ist hastiges Vorwärtstreiben zu vermeiden.

Düngung der Runkelrüben mit Chilisalpeter. Chilisalpeter als Kopfdüngung, mit Vorsicht und Gewissenhaftigkeit angewandt, ist dem Ertrage der Rüben sehr dienlich. Der Salpeter ist aber nicht vor oder während der Saat, sondern am besten in drei Gaben getheilt anzuwenden. Das erste Drittel gibt man, wenn die Rüben sich zeigen, das zweite Drittel nach dem ersten Behacken und das letzte Drittel nach dem zweiten Behacken.

Elemente grollen.

Schaden durch Hochwasser in Missouri und Ohio. — Verheerende Gewitter und Regenstürme.

Kansas-City, Mo., 21. Juli. — Hier und in der Umgebung sind durch die hochgehenden Fluthen des Missouri- und des Kaw-Flusses ganze Wohndistrikte unter Wasser gesetzt worden. Farmer sind gezwungen worden, ihre Heimstätten zu verlassen.

Zanesville, Ohio, 21. Juli. — Außer fünf schweren Gewittern, welche während der letzten drei Tage in Muskingum-County niedergegangen sind, brach ein Regensturm über die Stadt herein, der über sechs Stunden anhielt. In Folge des bedeutenden Regenfalles sind Bäche und Flüsse zu reißenden Strömen geworden und vielfach über die Ufer getreten. Eine große Anzahl Brücken wurde fortgeschwemmt. Der Big Duncan Creek trat über seine Ufer und setzte tausende Acker von Farmland unter Wasser. Der Schaden, welchen die Landbevölkerung erlitten hat, ist enorm. Morgan-County wurde ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Marietta, Ohio, 21. Juli. — Sieben Zoll Regen, welche während der letzten Tage hier gefallen sind, haben den Eisenbahnverkehr hier vollständig lahm gelegt. Alle Züge auf der Muskingum River-Division der „Baltimore-Ohio-Bahn" sind eingestellt. Die Farmer haben unter den Fluthen schwer gelitten. Viele Straßen sind unpassirbar und fast alle Brücken fortgeschwemmt worden.

Märkte.

Preise im Lexington-Markt.

Tomaten, südliche, Korb.........25c
Gurken, Dutzend..........25c—40c
Kopfsalat, Stück............5c—8c
Blumenkohl, Stück........10c—20c
Mich. Sellerie, Bdl..........5c—8c
Möhren, Bündel.............3c—5c
Rothe Rüben, Bündel.......5c—8c
Kartoffeln, Peck..........25c—40c
Neue Kartoffeln, Peck......30c—40c
Süßkartoffeln, Peck........50c—75c
Cymlings, Dutzend........20c—30c
Yams, Peck...............40c—50c
Kohl, Kopf......................5c
Rhabarber, Bündel..............5c
Grüne Pfeffer, Stück........3c—5c
Zwiebeln, ¼ Peck.........15c—20c
Lauch, Stück................1c—2c
Rüben, ¼ Peck............6c—10c
Radieschen, Bündel.........3c—5c
Spargel, Bündel..........20c—35c
Bohnen, Peck.............25c—40c
Eggplants, südliche.......10c—20c
Erbsen, Peck.............25c—40c

Obst.

Feigen, Pfund.................15c
Grapefruit, Dutzend......50c—$1.00
Orangen, Messina, Dtzd....25c—30c
Orangen, California, Dtzd..30c—50c
Citronen, Dutzend........20c—25c
Bananen, Dutzend.........10c—15c
Rothe Bananen, Dutzend.......20c
Kokosnüsse, Stück.........8c—10c
Ananas, Stück............10c—25c
Juni-Aepfel, Peck.........40c—50c
Peaches, Fla., Korb.......40c—50c
Aprikosen, Korb...........40c—60c
Johannisbeeren, Korb....12½c—15c
Stachelbeeren, Quart...........15c
Kirschen, Quart...........15c—25c
Heidelbeeren, Quart.......10c—15c
Brombeeren, Quart........10c—12c
Canteloupes, Stück.........5c—15c
Wassermelonen, Stück......35c—60c
Cal. Pflaumen, Korb.......50c—60c

Fleisch.

Gesalz. Rindfleisch, Pfd..8c—12½c
Rippen-Roast, Rind, Pfd....16c—18c
Porterhouse Steak, Pfd....21c—23c
Sirloin Steak, Pfd.........16c—18c
Suppenfleisch, Pfund.......8c—10c
Schweinfleisch, Roast, Pfund.....18c
Schinken, Pfund...............17c
Schulter, Pfund...........10c—12c
Kalbsschnitzel, Pfund......22c—25c
Kalbsbrust, Pfund............12½c
Kalbs-Bröschen, Pfund $1.50—$2.00
Kalbs-Coteletten, Pfund..15c—18c
Kalbsleber, Pfund........20c—25c
Lamm, Hinterviertel, Pfund....20c
Lamm, Coteletten, Pfd....20c—25c
Speck, Pfund.............15c—18c
Schmalz, Pfund................12c

Geflügel.

Junge Hühner, Pfund.....27c—28c
Perlhühner, Stück.............35c
Hühner, Pfund.................17c
Junge Perlhühner, Stück......50c
Enten, Pfund..............16c—18c
Junge Enten, Pfund............20c
Junge Tauben, Stück.....25c—30c

Fisch.

Rock, Pfund...............15c—25c
Crocus, Pfund..............8c—10c
Makarelen, Pfund..............15c
Lachs, Pfund..................25c
Trout, frisch, Pfund.......8c—10c
Flundern, Pfund...............10c
Weißer Perch, Pfund......15c—18c
Gelber Perch, Pfund......10c—15c
Hecht, Pfund.............18c—20c
Stör, Pfund...................20c
Weichsch. Krebse, Dutzend...40c—75c
Krebsfleisch, Pfund............25c

Butter und Eier.

Stückbutter, Pfund............35c
Creamery, Pfund...............32c
Eier, Dutzend.................22c